

Gottesdienst zum Elisabethen-Kollektentag 2011

Einstimmende Gedanken

Elisabeth wurde als 4 jähriges Kind aus heiratpolitischen Gründen von ihrem Elternhaus in Ungarn weg nach Deutschland an den Hof des Thüringer Landgrafen gebracht. Für eine Königstochter war das nichts Aussergewöhnliches. Im besten Fall konnte sie sich am neuen Hof bei „Ersatzmüttern und –schwwestern“ wohl fühlen. Auf der Wartburg hatte sie die zukünftige Schwiegermutter Sophie, Hofdamen und Dienerinnen um sich, einige davon in ihrem Alter. Von einer weiss man den Namen: Guda. Dies hat mich bewogen, Elisabeth im Kontext von Frauenbeziehungen zu thematisieren. Dies passt auch zum neuen Impulsmotto „SKF-FrauenBande“.

Elisabeth im Kreis von Frauen

Wir müssen annehmen, dass der Einfluss der Frauen auf der Wartburg auf Elisabeth nicht unbedeutend war. Obwohl sie sich der Legende nach schon als Kind als starke, eigenwillige und gerechtigkeitsliebende Persönlichkeit darstellte, wurde sie von ihrer zukünftigen Schwiegermutter und ihrem höfischen Erziehungsstil geprägt und erlebte mit ihren gleichaltrigen Gefährtinnen den Ausgleich beim Spiel und Tanz. Später werden sich diese Beziehungen durch ihre Heirat mit Ludwig, durch ihr frühes Witwenleben und durch ihren grossen und kompromisslosen Einsatz für die Kranken und Benachteiligten verändert haben.

Auch wir Frauen heute werden in ein Netz von Frauen hineingeboren. Verschiedenaltrige Frauen und Freundinnen prägen unsere Kindheit und Jugend. Je nach Beruf und Lebensentwurf und –entscheidung finden sich weitere Frauen, die uns zu wertvollen Lebensbegleiterinnen werden.

In der Bibel lesen wir von Frauen, die in Beziehung zu anderen Frauen genannt werden. Maria und Elisabeth werden in einer verwandtschaftlichen Beziehung dargestellt und diese wird im Gottesdienst thematisiert.

Vorbereitung

Dekoration:

Eine passend gestaltete Mitte oder ein passend gestalteter Altarschmuck kann viel zu einer guten Gottesdienstatmosphäre beitragen.

Das Vernetztsein mit Frauen, die FrauenBande, wird dargestellt mit farbigen Bändern oder Tüchern. Dazu kommen Bilder von Frauen in verschiedenen Lebensaltern, die an den Kreis von den verschiedenen Frauen, die in einem Frauenleben eine wichtige Rolle spielen, erinnern können. Diese Bilder werden symbolisch mit farbigen Bändern oder Tüchern verbunden.

Musik:

Zu den Liedern aus dem Kirchengesangbuch werden Lieder aus dem „rise up“ vorgeschlagen. Dazwischen passt Musik von Frauenformationen oder Sängerinnen oder ganz einfach Musik, die Herzen zu berühren vermag: Musik ab LieblingsCD oder „Lifemusik“ mit Orgel und/oder einem anderen Instrument.

Ablauf

Der folgende Ablauf kann eine Hilfe sein und die Organisation erleichtern.

Element	Zeit	Wer	Material
Beim Eingang Bänder und Filzstifte verteilen			Verschiedenfarbige Bänder in Körben, Filzstifte
Begrüssen			
Singen			Rise up 236: Wenn eine alleine träumt
Einführen ins Thema			
Besinnung			Bänder und Filzstifte
Musik hören			Ruhige, meditative Musik
Gebet sprechen			
Bibel lesen			Bibel
Beziehungsgeschichten erzählen			
Musik hören			Lebendige Musik
Füreinander bitten und beten			Kerzen?
Kollekte für Elisabethenwerk			Opferkörbe, spezielles Band
Kommunionfeier			Brot in Schale, Kerzen
Singen			Rise up 244: Wenn das Brot, das wir teilen Strofen 1,2,4
Vater unser, Friedensgruss			
Brot teilen			
dazu Musik hören			
Gebet sprechen			
Singen			Rise up 205: Da nos un corazon
Segnen			
Danken, verabschieden, evtl. einladen			
Musik hören			

Begrüssen

-Begrüssen zum Gottesdienst aus Anlass des Elisabethentages, an dem wir durch Feiern und Spenden mit Frauen weltweit verbunden sind. Auf den Kontext der Feier aufmerksam machen (Elisabethentag und Elisabethenwerk des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF/ Tageszeit/ Ort/ "Rahmen"/ Zusammensetzung der feiernden Gemeinschaft/Vorbereitungsgruppe/

- Einladung zum gemeinsamen und verbindenden Zeichen: traditionell oder mit eigenen Worten wie: Wir kommen zusammen im Namen Gottes, Quelle, des Lebens, im Namen von Jesus Christus, Liebe, die bewegt, und im Namen der Heiligen Geisteskraft, Kraft, die verbindet.

-Kurze Einführung ins Thema: Die heilige Elisabeth lebte in einem Beziehungsnetz von verschiedenen Menschen, die ihr Leben beeinflussten und bereicherten – wie wir heute, gerade am Kollektentag des Elisabethenwerkes. In dieser Feier wollen wir uns auf ihre Beziehung zu Frauen in ihrem Umfeld konzentrieren. Im Wissen darum, dass diese Frauenbande historisch nur rudimentär/bruchstückhaft überliefert sind.

Elisabeth: Ihr Name bedeutet in Hebräisch „Gott ist Fülle“: Möge diese verheissene Fülle (heute) in dieser Feier ein Stück weit erahnbar werden für uns alle.

Lied singen : Wenn eine allein träumt....



Einführen ins Thema (evt. aufteilen auf 2 Frauen)

Als Einstimmung wird ein Text der Theologin Jacqueline Keune gelesen. Sie lässt Guda, einer Gefährtin und Hofdame von Elisabeth, zu Wort kommen.

Im „Büchlein der vier Dienerinnen“ wurde festgehalten, was Isentrud und Irmingard, Hildegundis und Guda auf der Wartburg und in Marburg erfahren haben:

„Als Elisabeth heilig gesprochen wurde, war ich eine derer, die am Neujahrstag 1235 vor Bischof und Abt von dem erzählten, was wir zusammen mit Elisabeth erlebt hatten. Seit Wochen wurde davon geredet und dann war es soweit: Die kleine Königstochter wurde auf die Burg gebracht, und ich, die fünfjährige Guda, ihr als Spielgefährtin zur Seite gestellt. Später wurde ich zur Hofdame und schliesslich zur Schwester. Wenn ich auch aus einer der ersten Familien des Landes kam, war ich doch mitnichten königlicher Abstammung wie Elisabeth. Aber nie liess sie mich den Unterschied spüren, gerade so, als ob es keine Unterschiede gäbe. ...

Die künftige Landgräfin war klug, war begabt und empfänglich für alles, was atmete. Sie liebte es, draussen zu sein. Konnte reiten und konnte tanzen, die kleine Ungarin, glich uns anderen und unterschied sich doch von uns. Wenn wir auf dem Burghof in Spiel mit Holzreifen und Glasperlen versunken waren, zog es Elisabeth immer wieder zur Kapelle hin... Und konnte sie nicht in Gotteshaus hinein, so küsste sie seine Mauern. So innig, als ob sie das Kindlein küsste, das innerhalb der Mauern auf den Armen seiner Mutter lag. Später lag sie (mit 14 Jahren) selber in den Armen eines Menschen, dessen Liebe zu ihr durch alle Mauern drang. Wie sie einander zugetan waren, Ludwig und Elisabeth, und wie er ihre Betrübnis zu trösten vermochte und ihre Güte gewähren liess...

Elisabeths Güte hat mich beglückt und beschämt. Ihre Entschiedenheit hat mich berührt und bestürzt. – Ich erinnere mich an den Bettler mit dem schlimmen Kopf, dem Elisabeth mit eigenen Händen das Haar schor, das wunde Haupt liebevoll in ihrem Schoss hielt und es wusch... Zur Zeit der Hungersnot, als Ludwig am Hof von Cremona weilte, verteilte sie die Jahresernte aus den Kornkammern an die Hungernden. Und am Fusse der Burg brachte sie in einem grossen Haus Kranke unter, die sie täglich – oft barfuss – besuchte, tröstete und beschenkte...

Auch ich gehörte zur Gemeinschaft des Hospitals, das die (früh verwitwete und vom Hof) Vertriebene gegründet hatte und wo sie – der geringsten alles Mägde gleich – Essen kochte und Kranke pflegte. Dann aber hat mich Magister Konrad von meiner Gefährtin Elisabeth getrennt, um ihre Standhaftigkeit noch mehr auf die Probe zu stellen. Bitterlich weinend nahmen wir Abschied. Mag Elisabeth all die Demütigungen auch mit scheinbarer Gelassenheit ertragen, mag sie all die Dienste auch mit Heiterkeit verrichtet haben: Sie besass auch – in überreichem Masse – die Gabe der Tränen.

(Aus: „tauzeit“, Ausgabe 33/9. Jahrg./ Juni 2007)

Besinnung – mit Musik

Elisabeth aus der Sicht einer Freundin und Gefährtin – was könnten wir für Geschichten erzählen über uns nahe und wichtige Frauen? Wir laden ein, darüber nachzudenken:

Wir haben alle ein farbiges Band erhalten. Ein Band, das uns mit vielen Frauen verbindet. Ein Freundschaftsband, ein Verwandtschaftsband, ein Beziehungsband.

Wir laden ein, während einem längeren Musikstück an all die Frauen zu denken, die uns wichtige Lebensbegleiterinnen geworden sind. Wenn ihr wollt, könnt ihr die Namen dieser prägenden Frauen auf das Band schreiben.

FrauenBande: Ein Band der Verwandtschaft, Freundschaft oder Verehrung/Wertschätzung verbindet mich mit einigen, mir lieb gewordenen Frauen....

Wir laden euch ein, das Band bewusst bei euch zu behalten als Erinnerungsband, als Band der Dankbarkeit für all die vielfältigen Beziehungsgeschichten, die unserem Leben Farbe ge-

ben und Halt. Vielleicht wollt ihr es euch während der Feier symbolhaft ums Handgelenk binden- helft euch dabei gegenseitig!

Lasst uns aufstehen zu einem Gebet des Dankes:

Gebet

Gott, wir stehen vor dir.

Eingebunden in ein Netz von vielen kostbaren Beziehungen,
eingebunden in vielfältige gute Erinnerungen an gemeinsame Zeiten.

Für jede Frau – danke.

Für jedes Zeichen der Wertschätzung – danke.

Für jede Träne und jedes Lachen – danke.

Deine Geistkraft möge weiterhin unsere Begegnungen erfüllen und inspirieren.

Du, der und die du Leben in Fülle verheisst.

So wie im Namen Elisabeth: Gott ist Fülle.

Amen

Einführung in Bibeltext

Eine weitere bekannte Elisabeth ist die alte kinderlose Frau am Anfang des Lukasevangeliums. Wir erleben sie als starke Frau, die als erste erkennt, dass das Reich Gottes Gestalt annimmt im Bauch der jungen, unverheirateten verwandten Maria.

Ihre Begegnung im Haus des Zacharias ist einzigartig. Die beiden schwangeren Frauen werden zu Schwestern, zu Mutter und Tochter, zu Freundinnen.

Lukas 1, 38 – 45 (Bibel in Gerechter Sprache)

Predigtgespräch

Kennen sie auch solch unvergessliche Momente, wo in der Begegnung zwischen zwei Frauen eine Kraft spürbar wird, eine Kraft, die Grenzen zu überschreiten vermag, neue Horizonte eröffnet oder einfach wohltuend und aufrichtend wirkt?

*Evtl. können 1-2 Frauen kurz und einfach von einer solchen Begegnung erzählen....
(und so eine Brücke schlagen zu unserem Frauenalltag heute)*

Kommen wir wieder zurück zu Elisabeth und Maria:

Diese einzigartige Begegnung zwischen den zwei schwangeren Frauen leuchtet wie ein besonderes Licht am Anfang der Frohbotschaft vom messianischen Reich. „Die beiden Frauen geben den Ton an, der im gesamten Evangelium weiterklingt in den Worten und Taten Jesu und denen der Freundinnen und Freunde, die mit ihm gehen.“ (aus: FrauenBibelarbeit, Bd. 7 Frauenstärke S. 74)

Die Begegnung damals im Haus von Elisabeth und Zacharias hat beide Frauen so stark bewegt, dass sie –erfüllt mit der heiligen Geistkraft - gemeinsam profetisch einstimmten in das bekannte Lied vom Ende der Galtherrschaft, das Magnificat.

Mit diesem Lied knüpften sie an an die lange Tradition von Frauen, die in Erfahrungen der Erniedrigung und Hoffnungslosigkeit durch ihre Offenheit im Glauben eine grosse Kraft entwickeln konnten. Eine Auferstehungskraft, die ihrem Leben eine neue Richtung gab. Eine Kraft, die den Heilsweg von Gott mit den Menschen nachhaltig beeinflusste. Wir denken an Sara und Hagar, an Ruth und Noemi, an Hanna, an Esther.

Elisabeth von Thüringen gehört auch in diese Tradition. Sie, die als junge Witwe mit ihrem grossen sozialen Engagement auf der Wartburg keinen Platz mehr hatte, sie, die ihre Kräfte nicht schonte und heiter und zielstrebig ihren Idealen treu blieb, sie, die mit Hilfe von Freundinnen ein Haus für Kranke und Notleidende führte, sie bleibt unvergessen bis heute.

Musik hören



Füreinander bitten und beten – evtl. in Verbindung mit einem Kerzenrital

In Erinnerung an Elisabeth wollen wir Gott bitten:

Wir bitten um Gerechtigkeit für alle, die zu schwach sind, sich durchzusetzen, die immer den Kürzeren ziehen, für die sich niemand interessiert und auf die niemand hört.

Wir bitten um Brot für alle, die hungern nach Nahrung, die Leib und Seele zu sättigen vermag.

Wir bitten um Rosen der Freundschaft für alle, die sich nach Liebe, Wertschätzung sehnen.

Wir bitten um Schutz für alle, die sich selber verlieren in zuviel Arbeit oder einer Sucht.

Wir bitten um Gottes Ohr für unsere ganz persönlichen Anliegen.....

Ansage Kollekte – mit einem Band mit Aufschrift „Elisabethenwerk“

Mit dem Elisabethenwerk des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes werden auch bewusst Bande über die Landesgrenzen hinweg geknüpft. Die Solidarität der Frauen aus der Schweiz macht neue, tragfähige Frauennetzwerke in ärmeren Ländern möglich und trägt so zu einer besseren Lebensqualität bei. Mit dem Elisabethenwerk unterstützt der SKF seit 1958 Frauenprojekte in Afrika, Südamerika und Indien. Es sind meistens kleine Projekte, die sich ganz auf den Alltag der Frauen konzentrieren, der sonst in der Entwicklungs-Zusammenarbeit manchmal zu kurz kommt.

Vielen Dank für euer wichtiges Zeichen der Frauensolidarität!

...die Opferkörbli werden mit dem Band in der Mitte/beim Altar deponiert.

Einladung zum Kommunionsgebet mit Lied: Wenn das Brot, das wir teilen

(inspiriert durch ein Gebet von Jacqueline Keune: Von Bedenken und Zusagen S. 123-124, Verlag Grünewald)

Hab Dank, Gott, für die Lebensgeschichte der heiligen Elisabeth,
in der wir uns verlieren und finden können,
und durch die wir erinnert werden,
was für unser Leben bedeutsam ist:

Freundschaft und Zuneigung,
Sehnsucht und Wagnis,
Solidarität und Hilfsbereitschaft.

Wir brauchen beides, Gott,
Brot und Rosen,
Worte und Stille,
Alleinsein und Gemeinschaft,
dann schauen wir dein Angesicht,
so wollen wir singen

(Strofe 1)

Danke für Jesus von Nazaret,
der seine Hoffnung gelebt, durchgetragen und geteilt hat.
Hab Dank für ihn,
den Bruder, den wahren Menschen,
der mit uns lebt
und die Sehnsucht nach Gehalt und Gelingen in uns wach hält.
Unsere Erinnerung geht zu ihm.

Zu seiner Gestalt voller Menschlichkeit,
zu seinem Wort voller Trost,
zu seinem Weg der Unbestechlichkeit,
seinem Ende aus Schmerz,
seinem Anfang aus Licht.

Dies lässt uns singen:

(Strofe 2)

Und doch:
Es steht noch etwas aus.
Mögen sich Schönheit und Würde auf jedes Leben legen.
Mögen sich die Bande der Freundschaft und Solidarität verfestigen.
Mögen wir – zusammen mit der Heiligen Elisabeth
und allen Menschen, die uns lieb und wichtig sind
und für die wir Verantwortung tragen,
Ausschau halten nach dieser Zeit,
Gott, und sie herbeisehnen und herbeischaffen,
bis sie aufstrahlt.
Dies lässt uns voll Hoffnung singen.
(Strofe 4)

Vater unser beten – evtl. einander die Hände halten als sichtbares Band der Gottesdienstgemeinschaft

Friedensgruss erhalten und weitergeben

Brot teilen, dazu Musik hören

Gebet sprechen

Gott des Lebens
Wir begegnen in Elisabeth
einer Frau auf der Suche,
wie ein Mensch leben kann,
ohne den Himmel aus den Augen zu verlieren.
Mögen wir Elisabeth in uns selbst begegnen,
in unserer Sehnsucht nach einem erfüllten Leben.
Mögen wir Elisabeth in anderen Menschen entdecken,
im vielfältigen Engagement von Menschen für Menschen.
Gott, stärke unsere Bemühungen und Verbindungen,
segne unsere FrauenBAnde,
du Licht und Leben.
Amen

Singen: Da nos un corazon

Segnen – mit einer Hand empfangend und der anderen Hand den Segen weitergebend

So wollen wir uns zum Schluss bewusst einbinden lassen in die Segenskraft Gottes:

Gott, segne unser Tun und Lassen,
unser Geben und Nehmen,
unsere Festtage und unsere Alltage.
Segne uns mit deiner Kraft und deiner Fantasie,
erfülle uns mit deiner Hoffnung und deiner Liebe,
schenke uns Weisheit und Mut.
So segne uns Gott Vater und Mutter, Gott Sohn und Heilige Geisteskraft.
Amen

Danken, verabschieden, evtl. einladen

Beschwingte Musik, die zum aufrechten Weitergehen einlädt...

